

FASZINIERENDES GEIGENSPIEL

Wenn bei Liv Migdal nicht jedes Werk wie ein Hauptwerk klingen würde, müsste man sagen: die 2. Violinsonate D-Dur op. 94a von Sergej Prokofjew war eindeutig das Hauptwerk des Abends.

Alle vier Sätze fordern vom Interpreten stets Höchstleistung in Technik und Gestaltung. Markante und lyrische Momente wechselten sich in tänzerischer Rhythmik und melodischem Überschwang ab.

Die Geigerin setzte die einzelnen Anforderungen so um, dass das Publikum, hingerissen von dieser genuinen Musikalität, in ungestümen Spontanbeifall ausbrach.

Auch die „Tzigane“ von Maurice Ravel interpretierte sie überwältigend. Der Beifall wollte nicht aufhören, deshalb gab es noch zwei Zugaben. Zuerst die „Caprice“ Nr. 23 Es-Dur aus den 24 Capricen für Solovioline op. 1 von Niccolò Paganini, dann den „Czárdás“ von Vittorio Monti, beide in atemberaubend engagierter Darstellung, was die Zuhörer nochmals uneingeschränkt begeisterte.

Ein unvergesslicher Abend.

Der Neue Tag, Reinhold Tietz, 2013